



## „DGSF-empfohlene systemisch familienorientiert arbeitende Einrichtungen“

### Resümee der besuchten Einrichtung

**Name der besuchten Einrichtung:** Kinder- und Jugendpsychiatrie, Marienhospital Papenburg-Aschendorf-Leer

**AnsprechpartnerIn:** Dr. Filip Caby, Ute Lauterbach

**Name der Besucher:** Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Hümmling, Kinderhaus Südstormarn

**Dauer des Besuchs:** 12.06.2018 ganztägig

#### **TeilnehmerInnen am Besuchsprojekt:**

Martin Roos, Gesine Schlesig (Südstormarner Vereinigung-KinderhausGmbH)

José Teixeira, Petra Kellermann (Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Hümmling )

Dr. Filip Caby, Sebastian Stadler, Jessica Roskam, Margret Müller, Ute Lauterbach (KJPP)

#### **Über den Verlauf des Besuches**

Am 12.06.2018 fand das Besuchsprojekt zur Re-Zertifizierung der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Marienhospitals in Aschendorf mit oben genannten TeilnehmerInnen statt. Wir starteten den Besuch mit einer Teilnahme an einer Visite/Fallbesprechung auf der Station 23. Auf dieser Station bieten wir eine sogenannte Modulbehandlung an, die für eine geschlossene Patientengruppe über einen Zeitraum von 12 Wochen mit gemeinsamem Aufnahme- und Entlassungstermin läuft. Die aktuelle Gruppe war letzte Woche gestartet. An der Besprechung nahmen die beiden zuständigen Psychotherapeutinnen, eine Kollegin aus Pflege und Betreuung, eine Kollegin vom Sozialdienst, ein Kunsttherapeut sowie das für diese Station zuständige Leitungsteam bestehend aus Oberarzt und Psychotherapeutischer Leitung sowie alle TeilnehmerInnen des Besuchsprojekts teil. Hiermit wollten wir Einblick geben in unsere alltägliche Arbeit, wie wir diese in Sprache bringen und in einen Dialog mit den BesucherInnen am konkreten Beispiel eintreten. Im Anschluss fand ein gegenseitiger Austausch über die systemische Arbeit statt. Dann wurden Teilbereiche der Klinik besichtigt (Station 24, Schule, Snoezelenbereich). Zum Abschluss diskutierten wir ausgewählte systemische Themen.

#### **Thematische Schwerpunkte, über die gesprochen/diskutiert wurde**

##### Systemisches Arbeiten mit KlientInnen u. Angehörigen

In der Visite/Fallbesprechung wurden zwei Mädchen im Jugendalter vorgestellt. Hierbei wurde ausführlich die Lebensgeschichte, das Familiensystem sowie der interkulturelle Hintergrund

jeweiligen Beteiligten erörtert. Erste Beobachtungen und Eindrücke der verschiedenen Berufsgruppen der Station wurden zusammengetragen und nächste Schritte geplant, zu Beispiel, wie der Einbezug des bisher nicht beteiligten Vaters gelingen kann, wie die Symptome des Mädchens vor dem Hintergrund des interkulturellen Elternhauses zu verstehen sind, welche Funktion Symptome (suizidale Handlungen) haben könnten, die sowohl das Mädchen als auch die Mutter zeigen, wie dies die Beziehungen gestaltet etc.

Bei einem Mädchen, das mit ihrem 8 Monate alten Kind in der Mutter-Kind-Einrichtung der Jugendhilfe Hümmling lebt, konnte konkret erarbeitet werden, wie die Bindung zwischen Mutter und Kind während des stationären Aufenthaltes in Zusammenarbeit zwischen KJPP und Jugendhilfe aufrecht erhalten und gefördert werden.

#### Praxis der systemischen Organisations-, Team- und Personalentwicklung

Es wurde diskutiert, wie in einer Einrichtung, die sich schnell und stark vergrößert hat und inzwischen ca.160 MitarbeiterInnen umfasst, systemische Grundhaltungen stetig an neue MitarbeiterInnen transportiert werden können. Besonders in Zeiten großer Arbeitsbelastung und außergewöhnlichem Stress oder wenn sehr viele neue Mitarbeiter auf einmal in einem Bereich beginnen, erscheint eine lösungs- und ressourcenorientierte Sicht erschwert. Hier wird besondere Energie benötigt, um perspektiv-öffnende Fragen zu stellen. Bei Konfliktlagen in Teams wurden gute Erfahrungen damit gemacht, Selbstregulationsprozesse anzuregen und Raum für eigene Lösungen zu geben, statt zu versuchen, die Konflikte auf Leitungsebene zu lösen.

#### Kooperation im regionalen Umfeld

Es wurde über die Kooperation mit Schulen, Jugendämtern und Jugendhilfeeinrichtungen gesprochen. Bezogen auf die Arbeit mit Jugendämtern berichteten wir von einem kürzlich bei uns in der Klinik veranstalteten Treffen mit allen MitarbeiterInnen des Allgemeinen sozialen Dienstes der Jugendämtern des Landkreises Emsland, das wir mit dem Setting der Reflektierenden Gruppen gestalteten.

#### Evaluation & Qualitätssicherung

Wir tauschten uns über Möglichkeiten und Erfahrungen mit Evaluationsprozessen aus. Auf der Station 23 wurde, als die Modulbehandlung etabliert wurde, regelmäßige Befragungen der Patienten und deren Familien durchgeführt. Im Gesamthaus Marienhospital fand kürzlich eine umfangreiche Umfrage zum Thema Mitarbeiterzufriedenheit statt.

#### **Welche Eindrücke / welchen „Gewinn/Erweiterung“ haben wir durch den Austausch gewonnen**

Der fallbezogene Dialog entwickelte sich schnell, intensiv und fruchtbar, da wir den Eindruck hatten, die gleiche, systemische Sprache zu sprechen und den Kindern und Jugendlichen und ihren Familien mit einer ähnlichen Haltung begegnen. Es wurden lösungsorientierte Hypothesen entwickelt, die Perspektiven eröffneten.

Deutlich wurde auch, dass sich die Arbeit in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und in der Jugendhilfe sehr ähnelt, sicherlich auch aufgrund der gemeinsamen systemischen Herangehensweise. Es wurden zu den verschiedenen Themenbereichen viele Gemeinsamkeiten formuliert.

## **Welche Anregungen u. Empfehlungen haben wir von den Besuchern erhalten**

In dem angeregten Gespräch mit den KollegInnen diskutierten wir über die zunehmende Notwendigkeit, eine interkulturelle Sichtweise in unserer Arbeit einzunehmen und wie wir dieser Herausforderung begegnen können.

Außerdem ging es um das Thema, wie eine systemische Grundhaltung in unseren Einrichtungen über einen langen Zeitraum bewahrt, gepflegt und lebendig gehalten werden kann.

Die Kollegen aus Sögel berichteten von ihren positiven Erfahrungen durch den Evaluationsprozess, insbesondere durch die Beteiligung der MitarbeiterInnen am Entwurf des Fragebogens, welche zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema: was bedeutet für uns systemisches Arbeiten.

Wir tauschten Erfahrungen über externe Supervisoren aus.



Ute Lauterbach

Ltd. Diplom-Psychologin

Psycholog. Psychotherapeutin